

Es galt, die DDR und damit die politische Macht um jeden Preis zu erhalten

Versuch einer Antwort auf den Beitrag von Ulrich Schröter

Kurt Zeiseweis

56 Jahre, in der DDR Oberst des Ministeriums für Staatssicherheit, jetzt arbeitslos

Beim Lesen des Beitrages von Ulrich Schröter wurde mir erneut bewußt, daß ein wesentlicher Teil meiner Akzeptanz durch andere Menschen immer wieder davon abhängen wird, wie es mir gelingt, Einsicht in begangene Fehler und im Ergebnis dessen Reue zu zeigen. Es wird erwartet, daß ich mich entschuldige für von meinen Gesprächspartnern bzw. Zuhörern als Unrecht empfundene Vorgehensweisen von Mitarbeitern des DDR-Staates und insbesondere des MfS und schließlich von mir selbst. Ohne dieses Ergebnis bleibt die Bereitschaft anderer gering, mich zu akzeptieren.

Für mich bleibt jedoch bis heute die entscheidende Frage unbeantwortet, wie besseres oder geeigneteres Tun oder Unterlassen meinerseits hätte geschehen können und müssen, um dem Grundanliegen meiner Weltanschauung nach mehr gesellschaftlicher Effizienz, Humanismus und Demokratie (im Sinne der Akzeptanz des Einzelnen als Teil einer Gesamtheit, die nicht durch unversöhnliche Widersprüche getrennt ist) gerecht werden zu können. Dabei stehe ich vor dem derzeit unlösbaren Widerspruch, viele der unserer Gesellschaft anzulastenden Mißstände und Schwächen anerkennen zu müssen, zum Teil mir dessen auch bereits vor dem Herbst 1989 bewußt gewesen zu sein, und sie mitgetragen zu haben.

Dabei ist die Forderung an mich, ich hätte nicht teilhaben dürfen an den operativen Arbeitsprozessen des MfS gegenüber politisch Opponierenden und Antragstellern auf Übersiedlung oder an Maßnahmen zum Schutz der Staatsgrenze der DDR nach Westberlin aus der Sicht der vormaligen Täter nur zu verständlich. Ich gehe für mich jedoch davon aus, mein bisheriges persönliches Handeln nicht nur und auch nicht vorrangig als eine abstrakte Entscheidungsmöglichkeit auf der Grundlage individuellen Befindens zu betrachten. Diese Möglichkeit hatte sicherlich manch einer meiner Gesprächspartner vormals eher als ich. Sie konnten ohne Rücksichtnahme auf Interessen des Landes entscheiden.

Als Mitglied der SED und als Angehöriger dieses Ministeriums war ich einer Denk- und Verhaltensstruktur verpflichtet (nicht gezwungenermaßen, sondern bereits als junger Mensch freiwillig und mit ganzer Überzeugung), die mir zwar immer den